

Dienstagabend, den 4. April 1939.

Lieber Vetter! Anbei die gewünschten Drucksachen. Für Deine Grüße herzlichen Dank. Ich freue mich so, daß Ihr nun bald reisen dürft. Denkt bitte einmal an mich, wenn Ihr in der Sonne und im Süden seid. Ich schreibe in großer Eile, verzeih bitte die Kürze. Sonntag war ich in Aachen und besuchte auf dem Friedhof auch das Grab Deines Vaters. Leider hat der starke Frost überall viel Schaden angerichtet. Ich bin in rechter Sorge heimgekommen. Vater ging es wieder garnicht gut und auch die Geschwister waren nicht gut dran. Die Wohnungsangelegenheit ist auch noch ungeklärt und alles ist dazu angetan, einen zu beunruhigen. Auch sonst ist eine ganz starke Bedrängnis auf mich zugekommen von der ich den Ausgang keineswegs voraussehen kann. Sage es auch bitte Tante Lollo, wenn Du sie siehst und sie möchte deswegen in besonderer Weise an mich denken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich eine schwere Erkrankung entwickelt. Du weißt ja, daß ich immer dräfl^{ig}los ging und die Ansteckungsgefahr nicht achtete. Nun muß ich abwarten, ob die Gesundheit stark genug ist, die Sache zu verwinden oder ob es doch ernstlich wird. Am Freitag werde ich besonders an Euch denken, hoffentlich kommt Ihr gut den Berg hinauf, ich hatte Euch schon angemeldet. Gott behüte uns alle. Mit herzlichen Wünschen für gesegnete Festtage und recht erholungsreiche Ferienwochen und vielen Grüßen von Haus zu Haus

L.